



Kommunikation

Postfach, CH-8022 Zürich
Telefon +41 44 631 31 11
communications@snb.ch

Bern, 20. Juni 2013

Geldpolitische Lagebeurteilung vom 20. Juni 2013

Nationalbank bekräftigt Mindestkurs

Die Schweizerische Nationalbank hält unverändert am Mindestkurs von 1.20 Franken pro Euro fest. Der Franken bleibt nach wie vor hoch bewertet. Eine Aufwertung des Frankens würde die Preisstabilität gefährden und hätte schwerwiegende Folgen für die Schweizer Wirtschaft. Der Mindestkurs bleibt im gegenwärtigen Umfeld wichtig, um bei einem plötzlichen Aufwertungsdruck auf den Franken eine unerwünschte Verschärfung der monetären Rahmenbedingungen für die Schweiz zu vermeiden. Sie steht bereit, den Mindestkurs wenn nötig durch den Kauf von Devisen in unbeschränkter Höhe durchzusetzen und bei Bedarf weitere Massnahmen zu ergreifen. Das Zielband für den Dreimonats-Libor wird bei 0%-0,25% belassen.

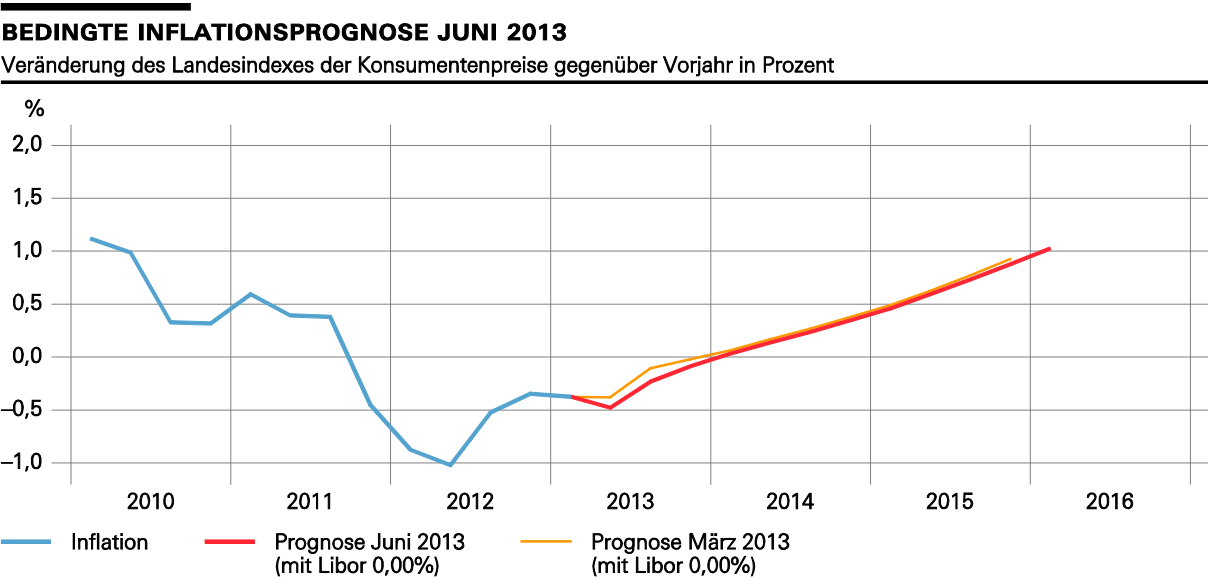
Die bedingte Inflationsprognose der Nationalbank hat sich gegenüber März kaum verändert. Nur die Inflation für das laufende Jahr wird durch einen tieferen Ölpreis leicht gedämpft. Die Prognose beruht weiterhin auf einem unveränderten Dreimonats-Libor von 0% über die nächsten drei Jahre. Für 2013 erwartet die Nationalbank nun eine leicht tiefere Inflation von minus 0,3%. Für die Jahre 2014 und 2015 beträgt die prognostizierte Inflation unverändert 0,2% bzw. 0,7%. Auf absehbare Zeit wird die Inflation in der Schweiz somit sehr tief bleiben.

Die Weltwirtschaft entwickelte sich im ersten Quartal 2013 schwächer als erwartet. In der Eurozone setzte sich die Rezession fort. In den USA blieb die Erholung zögerlich und in China verlor die Konjunktur an Kraft. In der Schweiz stieg das reale Bruttoinlandprodukt im ersten Quartal deutlich an. Für das zweite Quartal rechnet die Nationalbank jedoch mit einer spürbaren Abschwächung des Wachstums. Insgesamt erwartet sie für 2013 unverändert ein Wachstum von 1%-1,5%.

Die Risiken für die Schweizer Wirtschaft bleiben hoch. Sie stammen weiterhin vor allem aus dem internationalen Umfeld. Eine Abschwächung der globalen Konjunkturdynamik kann nicht ausgeschlossen werden. Die weitere Entwicklung der Finanz- und Staatsschuldenkrise in der Eurozone bleibt ungewiss. An den globalen Finanzmärkten können jederzeit erneute

Medienmitteilung

Anspannungen auftreten. Im Inland besteht angesichts der andauernden Phase ausserordentlich tiefer Zinsen die Gefahr, dass die Ungleichgewichte am Hypothekar- und Immobilienmarkt zunehmen.



BEOBACHTETE INFLATION JUNI 2013

	2010				2011				2012				2013				2010	2011	2012
	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.			
Inflation	1,1	1,0	0,3	0,3	0,6	0,4	0,4	-0,5	-0,9	-1,0	-0,5	-0,3	-0,4				0,7	0,2	-0,7

BEDINGTE INFLATIONSPROGNOSE JUNI 2013

	2013				2014				2015				2016				2013	2014	2015
	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.			
Prognose März 2013, mit Libor 0,00%	-0,4	-0,4	-0,1	0,0	0,1	0,2	0,3	0,4	0,5	0,6	0,8	0,9					-0,2	0,2	0,7
Prognose Juni 2013, mit Libor 0,00%	-0,5	-0,2	-0,1	0,0	0,1	0,2	0,3	0,5	0,6	0,7	0,9	1,0					-0,3	0,2	0,7